

# Zuschüsse gehen den Bach runter

## Langzeitarbeitslose renaturieren heimische Flüsse – Sparmaßnahmen gefährden das Projekt

■ Von Bärbel Hillebrenner

Herford (HK). Langzeitarbeitslosen eine Perspektive geben – das ist das Ziel von Beschäftigungsförderprogrammen. Eines davon ist das Projekt Weser-Werre-Else, an dem 80 Hartz-IV-Empfänger teilnehmen.

Seit 2004 kooperieren 18 Partner aus den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford für eine ökologische Verbesserung ihrer Fließgewässer. Bei diesem Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else haben sich Beschäftigungsinitiativen, Wirtschaftsförderung sowie Naturschutzverbände zu einer interkommunalen Zusammenarbeit vernetzt. Ökologie geht hier einher mit dem Ziel, Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit zu geben, am

Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Die praktische Ausführung der Arbeiten an den Fließgewässern erfolgt über die Beschäftigungsträger Evangelische Stiftung Maßarbeit in Herford und die Initiative für Arbeit und Schule (IFAS) in Minden.

Das Angebot für die Hartz-IV-Empfänger steht jedoch auf der Kippe. »Die Bundesregierung plant die Kürzung von Maßnahmen, die nicht unmittelbar zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt führen«, sagte Herbert Busch-Prübing, Vorstand der Stiftung Maßarbeit. Und Klaus Binnewitt, Geschäftsführer des Herforder Jobcenters, ergänzt: »Im Vergleich zu 2010 stehen dadurch ab 2012 voraussichtlich 36 Pro-

zent weniger Fördermittel zur Verfügung.« Geld, das dann für Projekte wie die Weser-Werre-Else-Renaturierung verloren geht.

Welchen praktischen Nutzen das Projekt sowohl für die Langzeitar-



Herbert Busch-Prübing (rechts) von der Stiftung Maßarbeit informierte Staatssekretär Dr. Wilhelm Schäffer über das Weser-Werre-Else-Projekt.

beitslosen als auch für die Natur hat, darüber informierte sich gestern Staatssekretär Dr. Wilhelm Schäffer aus dem Arbeitsministerium NRW direkt an der Werre am Deichtorwall in Herford. Hier sind derzeit etwa sechs Langzeitarbeitslose über die Stiftung Maßarbeit damit beschäftigt, die Durchgängigkeit des Gewässers wieder herzustellen. Betonstützen werden abgeschlagen, schwere Steine im Flussbett aufeinandergeschichtet. »Eine Knochenarbeit, für die nicht jeder geeignet ist«, sagte Klaus Binnewitt. Das Jobcenter der Arbeitsagentur sucht die Teilnehmer dafür aus.

»An diesem Beispiel sieht man deutlich, wie wichtig aktive Beschäftigungspolitik ist. Wäh-

rend die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt positiv verläuft, haben Langzeitarbeitslose aber weiterhin das Nachsehen«, erklärte Staatssekretär Schäffer. Er kritisierte in diesem Zusammenhang die von der Bundesregierung geplante Gesetzesänderung, deren Sparmaßnahmen vorwiegend Beschäftigungsförderprogramme und damit vor allem die Langzeitarbeitslosen treffen würden. Weil die regulären Leistungen für die Hartz-IV-Empfänger bestehen blieben, sei das Sparpotenzial zu gering und eher kontraproduktiv. Mit den Beschäftigungsprogrammen wie dem Weser-Werre-Else-Projekt habe man dagegen versicherungspflichtige Jobs anbieten können. »Die Menschen haben wieder eine Tagesstruktur und bekommen durch ihre Tätigkeit Wertschätzung und Anerkennung«, ergänzte Maßarbeit-Vorstand Busch-Prübing.